



Ungenehmigtes Straßenmusikfestival in Leipzig

[ohne Datum]

Information Nr. 288/89 über eine als Straßenmusikfestival bezeichnete nicht genehmigte öffentliche Veranstaltung in Leipzig

Quelle

BStU, MfS, ZAIG 3781, Bl. 5–8 (14. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Hager, Krenz, Dickel, Hoffmann, Ragwitz – MfS: Mittag, Leiter HA XX, Leiter BV Leipzig, Leiter HA IX, Leiter HA II, Rebohle (ZAIG/1), Leiter HA VIII, Ablage.

Datum

Datierung durch Bearbeiter: 11.6.1989 (anhand der Anmerkungen neben dem Verteiler (siehe Vermerke)).

Vermerk

Laut handschriftlichen Vermerken erhielten Krenz und Dickel die Information am 11.6.1989, wobei das Krenz-Exemplar über Mielke verschickt wurde. Alle weiteren Empfänger erhielten die Information am 12.6.1989, der Leiter der HA VII am 13.6.1989. Für die Exemplare 2 und 3 sind im Verteiler keine Empfänger angegeben.

Nach dem MfS dazu vorliegenden Hinweisen organisierten und popularisierten hinlänglich bekannte feindliche, oppositionelle Kräfte aus Leipzig, so Mitglieder des personellen Zusammenschlusses »Initiativgruppe Leben«¹ (Organisatoren des verhinderten sogenannten Pleißemarsches am 4. Mai 1989² und weiterer provokatorisch-demonstrativer öffentlichkeitswirksamer Aktivitäten) und der maßgeblich als Organisator der bekannten Vorkommnisse am 12. Januar 1989 in Leipzig im Zusammenhang mit dem 70. Jahrestag der Ermordung von Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg³ in Erscheinung getretene ehemalige Student am Theologischen Seminar Leipzig, *Läßig*,⁴ seit Anfang des Jahres 1989 ein Straßenmusikfestival in der Innenstadt von Leipzig. Dieses, für den 10. Juni 1989 vorgesehene Festival wurde im Rahmen von Zusammenkünften personeller Zusammenschlüsse, während kirchlicher Veranstaltungen, durch Verteilung selbstgefertigter Handzettel und durch Flüsterpropaganda DDR-weit bekannt gemacht. Ferner wurde darüber über den Westberliner Sender »Hundert,6«⁵ informiert. Nach weiter vorliegenden Hinweisen sollen darüber auch Gespräche durch DDR-Bürger während ihres Aufenthaltes zu Pfingsten in Prag mit Jugendlichen aus der ČSSR geführt worden sein mit dem Ziel, letztere zu einem Besuch bzw. einer direkten Teilnahme als Musiker an der geplanten Veranstaltung zu initiieren.

Ausgehend von der Tatsache, dass feindliche, oppositionelle Kräfte das geplante Straßenmusikfestival für Aktivitäten in ihrem Sinne zu missbrauchen beabsichtigten (u. a. Proteste gegen den Bau von Kernkraftwerksanlagen) und dass damit im Zeitraum des Staatfindens des Pressefestes der »Leipziger Volkszeitung« und der Eröffnung der Gartenbauausstellung »agra«⁶ eine Konzentration solcher Kräfte im Zentrum von Leipzig gegeben wäre, die weitergehende spontane provokatorisch-demonstrative Handlungen nicht ausschließen ließe, wurde diese Veranstaltung in Abstimmung mit der Partei nicht genehmigt. Darüber wurden die Organisatoren Mitte des Monats Mai 1989 durch die zuständigen staatlichen Stellen schriftlich und mündlich in Kenntnis gesetzt.

Ungeachtet dieser staatlichen Entscheidung ließen die Organisatoren erkennen, dass sie trotz gewisser Einschränkungen ihr Vorhaben weiter betreiben, sodass umfangreiche vorbeugende komplexe Maßnahmen zur Unterbindung der geplanten Veranstaltung und zur Gewährleistung von Ordnung und Sicherheit in der Innenstadt von Leipzig erforderlich wurden. Im engen Zusammenwirken der Kräfte der territorialen Schutz- und Sicherheitsorgane wurden dazu erneut unter Führung der Partei stehende gesellschaftliche Kräfte zum Einsatz gebracht.

Gegen 10.30 Uhr des 10. Juni 1989 begannen in den Grünanlagen an der Ecke Peters-/Grimmaische Straße im Zentrum Leipzig (trotz Aufforderung zuständiger Kräfte, dies zu unterlassen) insgesamt sechs Musikgruppen zu musizieren. Die Zuhörerschaft umfasste ca. 400 Personen, zumeist Anhänger der auftretenden Gruppen. Die Texte der dargebotenen Musikstücke trugen keinen politisch provozierenden Charakter. Aus diesem Grunde wurde entschieden, die Veranstaltung nicht aufzulösen und keine polizeilichen Maßnahmen durchzuführen. Gegen 13.00 Uhr musizierten noch zwei Gruppen vor Zuschauern, die personellen Zusammenschlüssen oder deren Umfeld zuzurechnen sind. Diese Gruppen fielen durch die Darstellung politisch provozierender Texte und Handlungen auf. Ihr weiteres Auftreten wurde durch Kräfte der DVP unterbunden. In diesem Zusammenhang wurde die Zuführung von insgesamt 18 Personen erforderlich. Der zuschauende Anhang bekundete darauf seine »Solidarität« mit den Zugeführten und rottete sich zu einer Formation von über 100 Personen zusammen, die sich in Richtung Ritterstraße und weiter zur Thomaskirche bewegte. Wiederholten Aufforderungen, auseinanderzugehen und den Handlungsraum zu verlassen, leisteten diese Personen nicht Folge, sodass weitere Zuführungen vorgenommen wurden. Ein Teil dieser Personen hatte vorher, unmittelbar vor Beginn einer kirchlichen Veranstaltung, kurzzeitig die Thomaskirche betreten. Gegen 15.30 Uhr waren die Ansammlung aufgelöst und die öffentliche Ordnung und Sicherheit voll gewährleistet. In den Abendstunden wurden weitere Personen aus dem Kreis der Letztgenannten zugeführt, die sich in losen Gruppen bewegten und provokatorische Texte sangen. Im Zusammenhang mit der Unterbindung der genannten provokatorisch-demonstrativen öffentlichkeitswirksamen Handlungen wurden insgesamt 84 Personen zugeführt, darunter 54 Personen aus der Hauptstadt Berlin und anderen Bezirken der DDR. Alle weiblichen Personen wurden bis 1.30 Uhr des 11. Juni 1989 bereits entlassen, bei den restlichen Zugeführten erfolgt das im Verlaufe des Tages. Gegenüber einer Person, die Widerstand gegen polizeiliche Maßnahmen leistete, wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet. Gegenüber 28 Personen wurden differenzierte ordnungsstrafrechtliche Maßnahmen durchgeführt, 55 Personen wurden belehrt und verwahrt.

1

Im Original: »Interessengemeinschaft Leben«. Die »Initiativgruppe Leben« entstand 1987 als radikaler Flügel der »Arbeitsgruppe Umweltschutz« beim Jugendpfarramt Leipzig. Die etwa 30 Aktivisten forderten politische Veränderungen als unumgängliche Voraussetzung für jede ökologische Verbesserung in der DDR. Im Zentrum standen öffentlichkeitswirksame Aktionen wie der Pleiße-Gedenk-Umzug im Juni 1988 und 1989, eine Protestdemo für das Recht auf freie Meinungsäußerung in der Leipziger Innenstadt anlässlich der Berliner Liebknecht-Luxemburg-Gedenkfeiern am 15.1.1989 und ein Straßenmusikfestival am 10.6.1989. In zahlreichen Untergruppen wurden Themen wie Ökologie, die Lage in Rumänien, Alternativen zum Wehrdienst oder Bürgerrechte diskutiert. Ein zentrales Projekt war die Kontrolle der Kommunalwahl am 7.5.1989.

2

Der erste »Pleiße-Gedenkumzug« fand am 5.6.1988 anlässlich des von der UN initiierten Weltumwelttages statt. Über 230 Teilnehmer wanderten entlang des Leipziger Stadtflusses, um auf die verheerende Umweltsituation der Stadt aufmerksam zu machen. Organisiert wurde die Aktion von der »Initiativgruppe Leben« und dem »Arbeitskreis Gerechtigkeit«. Beide Gruppen suchten bewusst die Öffentlichkeit und verzichteten ausdrücklich auf das Einverständnis der SED-Bezirksleitung. Der zweite Pleiße-Marsch war ursprünglich für den 4.6.1989 geplant. Der vom christlichen Arbeitskreis am Weltumwelttag organisierte Spaziergang stand unter dem Motto »Eine Hoffnung lernt gehen« und sollte die Notwendigkeit gesellschaftlicher Veränderungen ansprechen. Unmittelbar vor dem Beginn wurde die Veranstaltung verboten. Lediglich die geplanten Gottesdienste konnten mit über 1 000 Teilnehmern stattfinden.

3

In der Nacht zum 12.1.1989 verteilte Jochen Läßig vom »Arbeitskreis Gerechtigkeit« zusammen mit Aktivisten der »Initiativgruppe Leben« über 5 000 Flugblätter in der Leipziger Innenstadt, um zu einer Demonstration für Meinungs-, Versammlungs-, Vereinigungs- und Pressefreiheit am 15. Januar um 16 Uhr auf dem Leipziger Marktplatz aufzurufen. Läßig und drei weitere Flugblattverteiler wurden bei dieser Aktion vorübergehend inhaftiert. Dem Aufruf folgten etwa 500 Personen, die am Jahrestag zum Gedenken an die Ermordung von Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht für eine Demokratisierung der DDR eintraten. Auf dem Weg zum Geburtshaus von Karl Liebknecht in der Braustraße 15 wurde der Demonstrationzug von Einsatzkräften der Polizei gewaltsam gestoppt und 53 Teilnehmer inhaftiert. Es war die erste nicht genehmigte Demonstration in Leipzig in den 1980er Jahren.

4

Jochen Läßig, Jg. 1961, Theologiestudent, 1985 aus politischen Gründen vom Theologiestudium von der Universität Halle exmatrikuliert, anschließend Student am Theologischen Seminar in Leipzig, seit den frühen 1980er Jahren in verschiedenen Oppositionsgruppen aktiv, 1988 Mitbegründer des »Arbeitskreises Gerechtigkeit«, später Mitarbeit in der »Initiativgruppe Leben«, führte im Januar 1989 eine Flugblattaktion zur jährlichen Liebknecht-Luxemburg-Demonstration in Leipzig durch, organisierte im Juni 1989 ein Straßenmusikfestival in Leipzig, 1989 Mitbegründer des »Neuen Forums« (NF) in Leipzig und Geschäftsführer des NF-Büros in Leipzig.

5

Der Radiosender »Hundert,6« war einer der ersten beiden privaten Radiosender in Westberlin und für seine DDR-kritische

Berichterstattung bekannt. Im Jahr 1989 wurden seine Nachrichtensendungen zeitweise mit ostdeutschen Störsignalen überlagert.

6

Die Landwirtschaftsmesse »agra Markkleeberg« wurde 1952 als Gegenveranstaltung zur westdeutschen »Grünen Woche« gegründet. Die »agra 89« fand vom 10. Juni bis 2.7.1989 mit über 500 Ausstellern aus der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft und mit mehr als einer halben Million Gäste in Markkleeberg statt.

© Copyright by Stasi-Unterlagen-Archiv. Alle Rechte vorbehalten.